

Heimat will gepflegt sein

Von Karlmax Küppers

Heimat ist lebendiges Seelenbewußtsein engster Geborgenheit. Es ist dies ein Bewußtsein, das sich bereits in den ersten Lebensmonaten eines Menschen zu verwurzeln beginnt. Heimat ist Verbundenheit mit den Menschen und der Umwelt, in der wir aufwachsen oder in der wir bewußt leben. Die Heimat eines Menschen ist dort, wo auch die Steine und Fluren sprechen. Die Verstoßung aus der Heimat, früher die größte Strafe, führte ins Elend, ins Unglück. Auch heute bedeutet die Vertreibung aus der Heimat ein schweres Schicksal und gilt deshalb als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Heimat ist daher Inbegriff des Glückes in der Gemeinschaft.

Aus der Erkenntnis der staaterhaltenden Werte pflegt der Staat die Heimat in ihren vielfältigen Bereichen. Die staatliche Heimatpflege untersteht unserem Kultusministerium. Ein umfassender Fünfjahresplan unseres Kultusministers Dr. Ludwig Huber dient der Rettung und Erhaltung der bedeutenden Kunstdenkmäler unserer bayerischen Heimat. Auf Regierungsebene wird die staatliche Heimatpflege durch den Bezirk ausgeübt. Im Bezirk Oberbayern wird sie betreut von dem Heimatpfleger von Oberbayern, Bezirks-Oberkonservator Dr. Sigfrid Hofmann. Als dessen Mitarbeiter wurden in den einzelnen Kreisen die Kreis-Heimatpfleger berufen. Die Aufgaben des Kreis-Heimatpflegers sollen hier in ihren Grundzügen am Beispiel Dachaus aufgezeigt werden.

Der Heimatpfleger ist Helfer für die staatliche Denkmalpflege; er sorgt für die Erhaltung der Kulturdenkmäler, von den vor- und frühgeschichtlichen Bodendenkmälern angefangen bis zu historisch wertvollen Baudenkmalern. Hierzu gehört die Erhaltung des Dorfbildes, des Marktbildes von Dachau, die Rettung des Indersdorfer Schneiderturmes, die Erhaltung des historischen Giglberges von Mitterndorf, der Schönheiten des Dachauer Bauernhauses — wie des Welschhofes in Etzenhausen, des Kuttentreiber in Westerndorf —, unserer Pfarrkirchen, Filialkirchen und Kapellen in Hof und Flur.

Das Institut für Volkskunde spricht den Heimatpfleger an als den Erheber, Erhalter und Förderer der Dachauer Volkskultur und des Dachauer Volkstums. Hierzu zählt unter anderem das Brauchtum im Jahreslauf in Haus, Hof und Feld, das Adventsingen der Dachauer Schulen, die Aufstellung von Weihnachtskrippen, das Dreikönigssingen, Maibaumfeiern, der Dachauer Pfingstmarkt und das Johannisfeuer auf der Amperleiten, aber auch die Rettung mundartlichen Wortgutes und mundartlicher Redewendungen durch Aufnahme auf Tonband und die Pflege der alten Dachauer Tracht. Doch was wäre die staatliche Heimatpflege, wenn sie nicht von weiten Bevölkerungskreisen — von einzelnen Persönlichkeiten, von Vereinen und Vereinigungen — verant-

wortlich mit getragen würde? Die Neubelebung unserer Tracht verdanken wir Professor Stockmann, Richard Huber, Direktor Neumaier und der Kreisbäuerin Wittmann; gepflegt wird sie durch die Trachtenvereine des Kreises: die Ampertaler, Glonnaler und Schloßbergler. Um die Belebung der Volksmusik, Durchführung von Volksliederkursen, Maitanz und den Tag der Volksmusik haben sich Direktor Neumaier und Amtmann Götz (Zitherklub) besonders verdient gemacht. Von den zahlreichen Pflegern der Volkskultur seien hier nur folgende genannt: das Zithertrio Wiggerl Posch, das Duo Hechtl aus Sollern, die Kapelle Schwarzfischer in Petershausen, die Vereinskapellen in den Gemeinden, die Knabenkapelle Dachau unter Peter Paul Winkler, die Knabenkapelle Karlsfeld, die Liedertafel Dachau (Martin Windele), der Verein für Literatur und Musik (Frau Gunda Heigl-Winter); die Kirchenchöre in Stadt und Land, die Neubelebung des Hutsingens in Dachau im Unterbräu durch Direktor Neumaier und Oberstudienrat Habersetzer, der Heimatverein Dachau, die Ludwig-Thoma-Gemeinde und die Dachauer Künstlerschaft mit ihrer von Motiven des Dachauer Landes und Volkes getragenen Kunst; als Sängerguppen die drei Poschmadeln, das Küchenlieder-Duo Kerscher/Spilka, das Quintett Einsbach, der Dachauer Dreigesang sowie der Niederrother und der Weichser Dreigesang; das Theater am Stadtwald, die Theatergruppen des Landes und die Jugendgruppen in der Pfarrarbeit.

Heimatforscher und Historiker zeichnen das Bild des Werdens unserer Heimat. Dr. August Kübler: Dachau



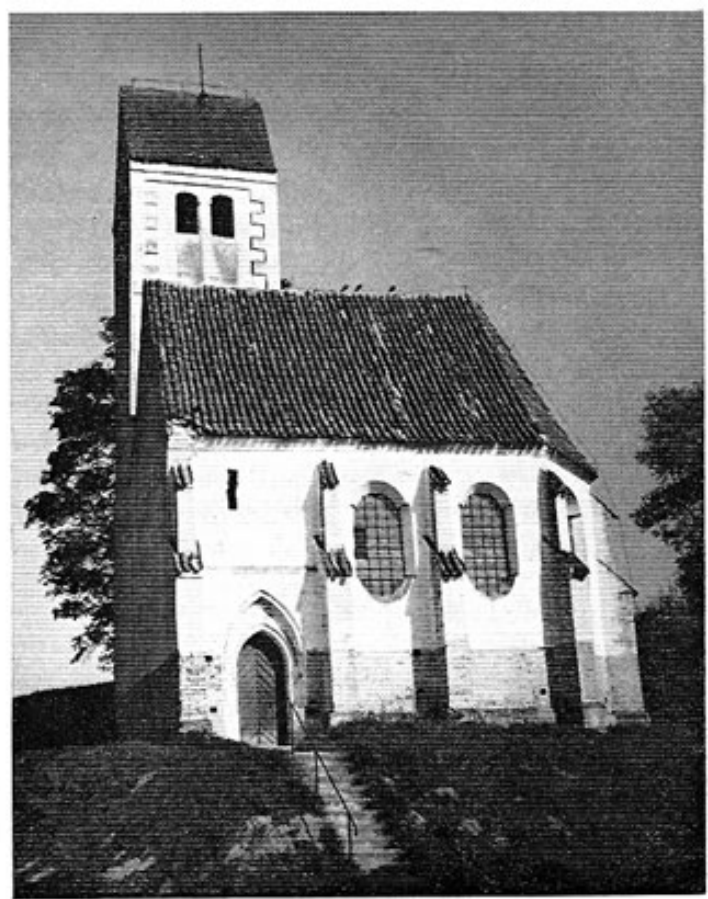
Austragshäusl in Albersbach

Foto: Karlmax Küppers, Dachau

in verflochtenen Jahrhunderten (Dachau 1928), Straßen, Bürger und Häuser in Alt-Dachau (Münnerstadt 1934); Dr. Josef Scheidl: Das Dachauer Bauernhaus (München 1952), Dachau — Wanderungen im altbayerischen Bauernland (München 1926); Dr. Pankraz Fried: Die Landgerichte Dachau und Kranzberg (München 1958), Herrschaftsgeschichte der altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg (München 1962); Dr. Peter Dornner: Schlösser und Burgen um Dachau (Dachau 1956); sowie zahlreiche weitere in Einzelveröffentlichungen und Aufsätzen.

Heimatschriftsteller besingen das Lob ihrer Dachauer Heimat. Otto Ehrhardt: Das grüne Jahr, Das sterbende Moor, Hans Dominik von Waldpeuren. Den Heimatrahmen gesprengt hat Ludwig Thoma. Er hat mit seinen aus dem Leben der Dachauer Bauern gegriffenen großen Volksromanen Dachau in die Weltliteratur hingestellt (Der Ruepp, Magdalena, Der Wittiber, Andreas Vöst usw.)

Die angedeutete Reihe der Schriftsteller sei beendet mit Belegen über dichtende Bauernsöhne des Lehmlandes, des schreibenden Hofbauern Leonhard Huber aus dem Greymoldswinkel am Altomünster-Wald und des Lyrikers Michael Großmeier von der Langen-Gass an der Etzenhausener Leite.



Filialkirche in Webling

Foto: Karlmax Küppers, Dachau

DER GLOCKENSCHLAG

Vom Turme her das Glockenschlagen,
Das Dir den Gang der Zeit verkündet,
Sein Tönen an Dein Ohr getragen
Sagt Dir, wie schnelle sie entschwindet.
Sein Klang den Morgen kaum verkündet,
Schlägt schon die Abendstunden an.
Bald hält Dich tiefe Nacht im Bann.

Leonhard Huber

NÄCHTLICHES DACHAU

Leer liegen schon die Straßen.
Aus allen Winkeln schon,
Aus allen Gassen
Schleicht sich der Tag davon.

Die Häuser sind wie Schatten,
Schön Reih an Reih gestellt.
Kaum, daß das Licht im matten
Schein durch das Fenster fällt.

Die roten Dächer blinken
Ins Gold des Monds getaucht.
Schlaf ein!
Denn Träume winken,
Weil nichts das Herz mehr braucht.

Michael Großmeier

Der Heimatpfleger von Oberbayern schreibt in seinem neuesten Werk „Oberbayern“: „Der künstlerische Zug des Altbayern verrät sich nicht nur in den großen Schöpfungen der Bildhauerei und Malerei, sondern auch

in der Umgangssprache des einfachen Volkes, in der Bildhaftigkeit und Ausdruckskraft, in den Schnadahüpfeln und in den Reimereien der Dachauer Hutsinger.“ Im schweren Dachauer Menschen liegen Werte ungehoben wie schwere Goldklumpen in tiefen Gumpen. Die Jugendgruppen für Lied und Tanz, für Musik und Theater und viele nicht vereinsmäßig auftretende Heimatgemeinschaften sind starke, lebendige Heimatzellen für die Erhaltung und Erneuerung der Heimat. In ihnen spiegelt sich das starke Verlangen der Jugend wider, dem Brauchtum der Ahnen treu zu bleiben, Traditionen zu erhalten und schöpfend aus dem Erbe, neue zu schaffen. Die Jugend will Ideale erleben. Wir müssen sie ihnen aufzeigen und vorleben. Der Heimatpfleger wendet sich als Berater der öffentlichen Baupflege an die Einsicht des Bauherrn, das Schöne, Heimatliche, organisch Gewachsene, die in seinem Eigentum liegende Volkssubstanz zu erhalten und an das Pflichtbewußtsein gegenüber der Gemeinschaft. Hier sind gerade die einfachen Menschen besonders dankbar für den Hinweis auf das Schöne, Edle und Bodenverbundene. Heute noch sehe ich das verklärte Gesicht eines Gütlers vor mir, dessen Sterntüre, den reichgeschnitzten Gader davor und die Haustafeln seitlich in die Hauswand eingelassen, ich bewunderte. Wir besprachen die Rettung dieser volkskundlichen Werte hinüber in den Neubau des Wohnhauses. Und die Augen des Bauern leuchteten als er mir sagte, er freue sich darauf, wie er sich als Bub aufs Christkindl gefreut habe.

Das Stadtbauamt und das Kreisbauamt beim Landratsamt sind behutsam sorgende Treuhänder unserer Dachauer Heimat. Zur Erhaltung unseres Dachauer Markt-

bildet hat unser Baurat Treu wesentlich beigetragen. Dank des Verständnisses und der großzügigen Mithilfe des Herrn Direktor Brand ist die wertvolle Fassade der Marktparkasse erhalten geblieben. Das wuchtige, marktprägende Walmdach des alten Dachauer Hörhammerstadels ist durch das Verständnis des Besitzers, Herrn Schweiger, unter der sachlichen Mithilfe unseres Baurates Treu ein bestimmender Akzent in unserem Stadtbild geblieben. Aus dem Hörhammerstadel wurde ein neues Wahrzeichen Dachaus, das Kaufhaus Hörhammer. So wie in der Stadt Baurat Treu mit seinem Arbeitsstab in verantwortungsvollem Heimatbewußtsein wirken, so arbeiten im Landkreis unsere Kreisbaumeister Neumaier und Deffner. Eine Rettungstat im Landkreis und damit ein Gewinn für die Heimat war z. B. die Erhaltung des Indersdorfer Schneiderturmes durch den Bau einer Umgehungsstraße. Die Bauämter sind die neuralgischen Stellen der Heimatpflege. Ihre verantwortungsbewußten Leiter wirken maßgeblich an der Gestaltung von Stadt und Land.

Der Heimatpfleger berät bei Friedhofgestaltungen, bei Aufstellung von Kriegerdenkmälern, bei der Planung von Straßen, Plätzen und Grünanlagen. Andorfers Waldfriedhof in Dachau ist eine geschlossene Einheit von Natur und Kunst. Eberles Bemühen um die Wiederverwendung der schönen eisernen Grabkreuze auf den Dorffriedhöfen wurde durch Vater Hutters Drohung drastisch unterbaut, als er achtzigjährig erklärte: „Wenn ihr mir einen Stein aufs Grab setzt, so werf ich ihn euch um!“ Das Thomadenkmal steht sommers unter der Stadtpflege in weißblauer Blumenpracht von Stiefmütterchen. Brennesselhalden des Stadtrandes verwandelte der Stadtgärtner Diehm in farbenprunkene Blumenbeete. Der Verschönerungsverein Indersdorf hilft seinem Bürgermeister Rabl bei der Gestaltung des Marktes. Umsichtige Bürgermeister helfen unsere Dörfer einladend zu gestalten und folgen dem Vorkämpfer des Naturschutzes Max Ende. Uferschutz, bedrohte Bäume, Plünderung im Naturschutzgebiet an Enzian, Sanddorn und anderen seltenen Pflanzen rufen den Heimatpfleger und den umsichtigen Naturschutzbeauftragten Mertl auf den Plan. Der Naturverschandelung durch Außenwerbung wird hart begegnet. Doppelwerbung ist auch in der Stadt verboten. Dem wilden Plakatieren begegnet die Stadt durch Aufstellen von Plakatafeln und Litfaßsäulen.

Die Gestaltung von Heimatfeiern, angefangen vom Heimatabend bis zu dem Trachtenfestzug, berät der Heimatpfleger gern. Der Kinderfestzug von Frau Kron läßt alljährlich die Märchenwelt in den Straßen unserer Stadt lebendig werden. Eine Ausstellung im Dachauer Schloß wird die alte Dachauer Kunst zeigen. Mit Hilfe der Stadt Dachau wird auch das Heimatmuseum wieder auferstehen, wofür sich der Museumsverein tatkräftig einsetzt. Straßennamen erinnern Alt- und Neubürger an Werte und Traditionen der Stadt. Hügelab bringt täglich die Zeitung als Heimathilfe der Presse Berichte über Gewinn und Verlust unserer Dachauer Heimat. Viermal im Jahr regt uns das „Amper-

land“ zum Nachdenken über unsere Heimat, zur Nach-eiferung und zur Erbauung an. Die Sparkasse bietet als Kunstmäzen farbige Köstlichkeiten der Heimat in ihrem Kalender. Auch die Volksbank steht diesem Heimatbemühen nicht nach.

Heimatpflege ist ein Kernstück der öffentlichen Verwaltung. Leben aber gewinnt sie durch das Verantwortungsbewußtsein aller Bevölkerungsschichten. Die Kräfte, die das Heimatleben erhalten und gestalten, finden wir im eingessenen wie im zugewanderten Bevölkerungsteil. Sie arbeiten in der Schule, predigen von der Kanzel, verwalten in den Ämtern, wirken in allen Berufen vom Arbeiter bis zu den freien Künstlern, gestalten in den Vereinen, in den Bekenntnissen und in vielen privaten Liebhabereien. Sie zeigen sich in Presse, Rundfunk und Fernsehen, auf der Bühne, im Kreis der Sänger, Lichtbildner, Volksmusiker und Freunde der Natur. Aus gesundem Empfinden heraus dienen einfache Menschen in ihrem Lebenskreis der Heimat, erhalten uns Bauern und Gütler die heimatlichen Fluren im gewohnten Bild unserer Landschaft.

Das Dachauer Land erfreut sich darüber hinaus eines regen Heimatbewußtseins seiner Landräte. Besonders profiliert wirkte unser früherer Landrat, Herr Staatsminister Dr. Josef Schwalber. Sein Name war Programm, das in den letzten Winkel unseres Landkreises hinausströmte. Mit dem ihm eigenen, sicheren Gespür aus Gewissen und Umsicht fand er in Dr. Pestenhofer den Mann seines Vertrauens und den würdigen Nachfolger. Dessen tiefes Heimatbewußtsein und klarer Verstand sichern dem Dachauer Land wie bisher bestmöglichen Schutz und Förderung.

Heimat lebt aber nur mit dem Heimatbewußtsein aller ihrer Bewohner. Wir alle sind daher aufgerufen mitzuwirken, daß wir für uns und unsere Kinder unsere Heimat an geistigen Werten reich und liebenswert erhalten.

Anschrift des Verfassers:

Kreisheimatpfleger für Dachau, Rektor a. D. Karlmax Küppers, 806 Dachau, St.-Peter-Straße 2.

Lieber Leser!

Haben Sie schon einen neuen Bezücker für Ihre Heimatzeitschrift gewonnen? Ihr tatkräftiger Einsatz trägt wesentlich dazu bei, daß das ohne Gewinn arbeitende „Amperland“ in Zukunft noch vielseitiger und umfangreicher herausgebracht werden kann.
